

# Silbenstruktur und Epenthese im Vedischen

Götz Keydana

Erfurt  
30.6.2015

## 1 Das Problem

- uneinheitliche Laryngalvokalisierung
  - innerhalb des Vedischen: *avitár-* neben *omán-*, *pavitár-* neben *potár-*, kein Laryngalreflex in *netár-*, *jánman-* neben *jániman-*, *hitá-* neben *devá-tta-* etc.
  - im Indoiranischen: ved. *pitár-* neben aav. *ptā*, ved. *duhitár-* neben aav. *dugədar-* etc.
- i-Epenthese bei *aniṭ-*Wurzeln: *sváritar-* neben *abhisvartár-*, *coditár-*, Ausbreitung i-haltiger Suffixe (Mittelindisch)

### 1.1 Lösungen

- diachron
  - $i < \overset{H}{i}$ , Ausnahmen bei *seṭ-*Wurzeln regelhaft (Akzent, Lex Hackstein), Ausnahmen bei *aniṭ-*Wurzeln Analogie
  - Affixkonglomerate (z.B. *-iman-* <  $*-h_2-men-$ )
- synchron
  - Affixallomorphie (*-iman-* neben *-man-*), vgl. Jasanoffs  $*-h_1$ -Affixe!
  - synchrone Epenthese?

Synchrone Epenthese ohne unterliegenden Laryngal im Vedischen sicher nachweisbar, z.B. red.aor. *acikradat* (:krand) etc., Intensivum *kanikradat* (ptcp., :krand) etc.

*i* als Epenthesevokal im vedischen Vokalsystem unproblematisch (n.b. impliziert Abwesenheit von ə!)

## 2 Fallbeispiel 1: *pitár-*

- idg. *\*ph<sub>2</sub>ter-* unstrittig. Morphologische Analyse? Arbeitshypothese: *\*ph<sub>2</sub>-ter-*
- Problem: idg. Syllabifizierung?
  - linker Wortrand OOO unwahrscheinlich
  - Extrasyllabizität nur für initiales *s*, allenfalls *H* plausibilisierbar

Warscheinliche Syllabifizierung:

\*APPENDIX blockt extrasyllabisches Material außer *s, H*. SONSEQ subsumiert Rand-constraints einschließlich Distanzbeschränkungen.

(Gilt die μέτρον-Regel, ist im Dativ *.pəh<sub>2</sub>t.rej̄.* (nicht *.pəh<sub>2</sub>.trej̄.*) anzusetzen.)

<i>/ph<sub>2</sub>-tē(r)/</i>	*APPENDIX	SONSEQ	MAXIO	DEPIO
<i>.pəh<sub>2</sub>.tē(r).</i>				*
<i>.ph<sub>2</sub>ətē(r).</i>		*!		*
<i>.ph<sub>2</sub>.tē(r).</i>	*!			
<i>.h<sub>2</sub>.tē(r).</i>			*!	
<i>.ptē(r).</i>		*!	*	

n.b.: Sprossvokal ist zu keinem Zeitpunkt "überkurz"!

### 2.1 Der indoiranische Befund

- ved. *pitá̄, pitré*
- aav. *ptā, fəδrōi*

### 2.2 diachrone Modellierung

- vor betontem Folgevokal  $(-)CHC' > (-)CH\underset{\circ}{C}'$ , vor unbetontem Folgevokal  $(-)CHC- > (-)CHC- > -CC-$
- typologische Plausibilität?
- Muster nicht (oder nur zufällig, zu *-tta-* s.u.) attestiert
- Annahme massiven analogischen Ausgleichs zwingend
- hochkomplexe Zusatzannahmen nötig (Sprossvokal in  $\#CH\underset{\circ}{C}'$  vor *H*, sonst dahinter etc.)

- Grund des Szenarios: Schwund muss nachindoir. sein, weil sonst *i* im Ved. unerklärt bleibt. (jaw. *hita-* < *\*sita-* (:seh<sub>2</sub>) etc. wegen (1) anderer Phonotaktik oder (2) ALIGN(morph=-ta-,l/σ,l) keine Gegenbeispiele: Epenthese schon Indoir. *last resort*, vgl. auch apers. PN *vištāspa-* und unten zu ved. *-tta-*)

## 2.3 Alternative

- UR bleibt konstant (solange sie morphologisch transparent ist)
- Grammatik ändert sich!
  - Hypothese: Indoiranisch lizenziert linke Wortränder à la Avestisch: SONSEQ<sub>IR.</sub>
  - \*APPENDIX<sub>IR.</sub> inkludiert *s*, *H*
  - SONSEQ<sub>IR.</sub> eröffnet Möglichkeitleit alternativer Reparatur durch MAXIO-Verletzung

/pH-tā(r)/	*APPENDIX <sub>IR.</sub>	SONSEQ <sub>IR.</sub>	DEPIO	MAXIO
.piH.tā(r).			*!	
.pHitā(r).		*!	*	
.pH.tā(r).	*!	*		
.H.tā(r).	*!			*
☞ .ptā(r).				*

## 2.4 Der Weg zum Vedischen

- restriktivere Silbenrandbeschränkungen
- Epenthese als Reparatur (unabhängig von *H*), s.o.

/ptā(r)/	*APPENDIX <sub>IR.</sub>	SONSEQ <sub>VED.</sub>	MAXIO	DEPIO
☞ .pi.tā(r).				*
.ptā(r).		*!		
.tā(r).			*!	

Zu dieser Reparatur wordinitialer Cluster passt die Distribution *.hi.tā-* neben *de.vá-t.ta-*, *b<sup>h</sup>á.ga-t.ti-* etc.: Epenthese unterbleibt genau dann, wenn das Cluster nicht tautosyllabisch ist (passt auch zu ALIGN(morph=-ta-,l/σ,l)).

## 3 Fallbeispiel 2: *jánman-* vs. *jániman-*

### 3.1 diachrone Modellierung

- Akzent wie oben, dann Analogie
  - $*\hat{g}énh_1-m\eta > jánima$
  - $*\hat{g}énh_1-mn-é\grave{i} > jánmane$  (n.b. Akzent ist stipuliert)
- Lex Hackstein:  $CH.CC > C.CC$ , ebenfalls Analogie
  - $*\hat{g}én.h_1-m\eta. > *\hat{g}én.h_1-m\eta.$  (später Epenthese)
  - $*\hat{g}énh_1.-mn-é\grave{i}. > *\hat{g}én.-mn-é\grave{i}.$
  - Auslöser muss die unterschiedliche Syllabifizierung sein.
  - aber:  $*\hat{g}én.h_1-t\bar{e}(r).$  ist ausgeschlossen, weil  $*h_1t$  kein wohlgeformtes wortinternes Onset ist. Also notwendig  $*\hat{g}énh_1.-t\bar{e}(r).$ , dann aber Bedingung für Laryngalschwund (Silbengrenze!) erfüllt und somit Paare wie *pavitár-/potár-* unerklärt!

### 3.2 Alternative

- Epenthese ist *keine* Reparatur nichtwohlgeformter Struktur, denn *jánman-* etc. ist offensichtlich lizenziert.
- Was bewirkt die Epenthese: i.d.R. offene Silben!
- indoarischer drift zu CV-Silben (Zunahme *i*-haltiger Affixe im Mittelindischen, mittelindisches Auslautgesetz)

### 3.3 Modellierung

lifecycle of syllabification patterns

- stratale Grammatik: lexikalisch und postlexikalisch unterschiedliche rankings. Postlexikalische Grammatik greift nur dort, wo die lexikalische nicht greift (vgl. engl. Pluralbildung).
- Urindoiranisch: postlexikalische Syllabifizierungsgrammatik altavestischen Typs (Grammatik 1)

- Frühindoarisch: Grammatik 1 wird lexikalisch. Folge: Reduzierung des Anwendungsbereichs. Postlexikalische Grammatik mit (zumindest stochastisch) hochgeranktem NOCODA. Greift nur auf nicht-lexikalisierten morphologischen Input zu. Also: *jánman-*, *svartár-* lexikalisch, *janiman-*, *sváritar-* postlexikalisch.
- Mittelindisch: Grammatik 1 nicht mehr aktiv, nur in vollständig lexikalisierten Resten konserviert.

## 4 Aufgaben

- Daten, Daten, Daten!
- geschlossenes Bild der indoarischen Entwicklung geben
  - sukzessiver Abbau der Komplexität
  - i-Epenthese
  - rechter Wortrand (Vedisch, massiv dann ab Pāli, Auslautgesetz)
  - Zwei-Moren-Gesetz
  - drift zu CV-Silben (seit Vedisch)
  - Reduzierung auf bloßen Nukleus
- Modellierung in stratalen synchronen Grammatiken
- dravidisches Substrat?

Götz Keydana  
 Sprachwissenschaftliches Seminar  
 Georg-August-Universität Göttingen  
 Käte-Hamburger-Weg 3  
 D-37073 Göttingen  
 gkeydan@gwdg.de